Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 39 (1999)

Artikel: Kleine Reminiszenz an einen bedeutenden Gartengestalter
Autor: Haab, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953766

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Haab

Kleine Reminiszenz an einen bedeutenden Gartengestalter

Als mein Vater 1927 die Horn-Liegenschaft erwarb, fand er Haus und Hof in vernachlässigtem Zustand vor. Der Garten, in französischer Manier mit geformten Buchsbäumen und rechteckigen Feldern konzipiert, war verwildert und der Springbrunnen in der Mitte des Gartens trocken und zerbrochen. Das vermutlich kunstvoll gearbeitete eiserne Gitter, das den Garten umschloss, wie bei der Hirzelschen Seehalde, war von früheren Eigentümern längst abmontiert und verkauft worden. Nur die Reste der abgesägten Eisenpfosten waren noch zu sehen. Der als bekannter Fachmann beigezogene Walter Mertens erkannte rasch, dass die Wiederherstellung der Gartenanlage zu kostspielig war und der Bauernfamilie wohl kaum genügend Geld und Zeit für die Restauration und den aufwendigen Unterhalt zur Verfügung stand. Er entfernte den Springbrunnen, beliess die symmetrische Aufteilung des Gartens nach barocker Art mit markanter Mittelachse und vier Seitenwegen. Anstelle des Gitters wurde schlicht und einfach Buchs gepflanzt. Die einstige französische Gartenarchitektur des frühen 18. Jahrhunderts verwandelte sich so unter Mertens Führung in einen brauchbaren Bauerngarten. Aber zwischen Rüebli und Blumenkohl liess der Garten die Freude der Eigentümer früherer Tage an barocker Gartenkultur noch erahnen.

Auf der Westseite des Hauses bestimmte Mertens den Standort für einen exotischen Riesenbaum, wie er damals (1930) noch in Mode war. Nicht zu nahe beim Haus, nicht zu nahe bei der Strasse und doch markant in der Ecke der Hauswiese. Er brachte das kleine Bäumchen gleich selbst mit und liess es durch seine Arbeiter einpflanzen. In unserer Familie nannten wir diesen Baum immer «Wellingtonie». Es war aber keine Wellingtonie. Gärtnermeister Hans Ammann bestimmte den Baum als Cryptomeria japonica, in der Schweiz Sicheltanne genannt. Aus dem kleinen Bäumchen ist nunmehr ein stattlicher Baum geworden, der bereits das Haus überragt.

△ Begrünungsvorschläge für den Gasthof zum Hirschen, Obermeilen, 1933. Es wurden mehrere Varianten ausgearbeitet: mit Rosen, Stauden und Schlingpflanzen, mit und ohne Pergola, mit mehr oder weniger von Plattenwegen und Pflästerungen.

◁ «Entwurf zur Parkanlage von Frau S.J., St. Gallen». Eine grössere Anlage sowohl mit landschaftlichen als auch mit geradlinigen Teilen. Es gehörte ein Rosarium, ein Blumengarten, ein Lawn-Tennis-Platz, eine Kegelbahn, eine Laube, Aussichtsplatz u.a.m. dazu.

Herr Nussbaumer –
Nicht nur Gärtner.

In der Torch war der Wunsch nach einem Solitärbaum, den ich immer nur als Salvador Dali bezeichnete. Wer hat diese schönen Chamaecyparis nootkatensis 'Pendula', natürlich Mertens und Nussbaumer. Baumschulen in Feldmeilen. Am Hauptweg in der Mitte der Baumschule standen fünf Exemplare und es war die Liebe auf den ersten Blick! Doch so einfach war es nicht. Herr Nussbaumer war persönlich anwesend, hat auch seine Etikette "Verkauft" angehängt, aber mit Vorbehalt. Er wollte wissen wo eines seiner Kinder hinkommt und ob der Baum dort geschätzt wird. Zwei Tage später setzte er sich mit mir in Verbindung und gab grünes Licht mit der Bemerkung: "An diesem Ort wird Salvador Dali bewundert und prägt der Villa seinen Stempel auf. Du kannst ihn haben, aber erst ab Mitte Oktober. Wir wollen und dürfen dem Baum doch nicht weh tun!"

Die Pflanzung des Baumes hatte mich als jungen Gärtner ein grosses Stück im Denken und Fühlen weiter gebracht, da Herr Nussbaumer mir die Augen aufgemacht hat, dass so manche Bäume starke Persönlichkeiten sind und wohl auch eine Seele haben.

Selbst nach der Pflanzung mit Bagger und Kranwagen hat er meine Arbeit nachkontrolliert.

Das war EIN GÄRTNER!

Ambrosius Bögelmann

Die Schadenfreude

Wunderschöne kompakt wachsende Föhren (Pinus syl. Norske) habe ich in den Baumschulen Mettus u. Nussbaumer gesucht und gefunden, als zur gleichen Zeit ein "Gärtner" kam, um Zwergföhren zu kaufen. Er fand sie hinter dem Schopf neben der Rampe im Beet. Seine Begeisterung war so gross, dass er gleich mehrere mitnahm! Nur die Pflänzchen waren Babys der Österreichischen Schwarzkiefer und der hiesigen Waldkiefer – beide ausgewachsen bis 25m. Mit meiner Hilfe oder Unterstützung wurden ihm die Preise für Zwergföhren verrechnet nach dem Motto:
Dummheit muss bestraft werden.

Welche Zitronen

Es gab damals – wohl 1959/1960 – noch ca. 12 bis 15 Zitrus laurifolius in der Baumschule mit kleinen, gelben, sehr bitteren, fast saftlosen runden Zitronen. Selber suchte ich so eine Zitrus und der ital. Vorarbeiter zeigte sie mir. Ich war begeistert von den Stacheln und der Wuchsform. Bei einem ital. Grappa in seinem kleinen Büro reifte in uns der Gedanke: echte Zitronen in den Zitrus reinzuhängen. Der Erfolg blieb nicht aus, denn innert 10 Tagen haben M und N drei Viertel an "die Gärtner" verkauft.